

Effekten
er ange-
Silber-
Dollar.
ebr. Mitt.
Kredit-
handeln
im den von
Summen
in Courje
igen als
Sach-
Ober-
Institutionen
reineien
abnahme
Hart-
Geld-
zogen
maren
Umlage
Brag-
Galua

ien 100
nichts
ebstahl-
Sächs.

Ausgabe:
Täglich spät 7 Uhr
zu Dresden.
Inscrefe
werben angenommen:
bis Abends 6,
Sonntag:
bis Mittags 12 Uhr
Marktstr. 13;
in Neustadt:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckerei
von Joh. Pöhl.
gr. Alstergasse.
Auflage:
20.000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement
Stetzelj. 23½ Thlr.
bei unveränderten
Richtung in Sachsen
Durch die Post
vierteljährl. 25 Thlr.
Einzelne Nummer
1 Thlr.

Inscrefe aufpreise:
Für den Raum einer
gekauften Seite
1½ Thlr.
Unter „Eingekauft“
die Seite 3 Thlr.

Auswärtige Annoncen-Mittheilungen von uns unbekannten Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämienentzadung durch Briefmarken oder Postleistungsumzug auf. 10 Silben kosten 1½ Thlr. Auswärtige können die Zeitung auch auf eine Dresden Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.

Mr. 34. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredakteur: Theodor Drobisch. Dresden, Sonnabend, 3. Februar 1872.

Dresden, den 3. Februar.

Die I. Kammer genehmigte gestern für den Rothschönberger Stoss 150.000 Thlr. und trotz dem Beschlusse der II. Kammer wegen Bewilligung einer sechsmonatlichen Nachfrist für die Ummehrung der königlich sächsischen Kassenbillets der Emmission von 1855 bei. — Die II. Kammer berichtet den Gesetz-Entwurf, welcher eine Aufhebung der Gehalte der Lehrer zu den Elementarvollschulen bezweckt. Nach langer Debatte wurde der Antrag des Abg. Ludwig, das Einkommen vom Kirchendienste überhaupt nicht in das Einkommen eines ständigen Lehrers einzurechnen, mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen der Antrag der Deputation gegen 15 Stimmen angenommen, wo nach nur das Einkommen vom Kirchendienste, seitw 200 Thaler übersteigt, in das Einkommen einzurechnen sei. Bei § 2 wurde der Antrag des Abgeordneten Kähnauer, daß alle Alterstzulagen der Elementarschullehrer ohne Ausnahme der Staat zu zahlen habe (nicht die Gemeinden, wie der Gesetzentwurf vorschlägt), mit sehr überwiegender Mehrheit abgelehnt und der Antrag der Deputation auf Vorlage der Grundsätze, nach welchen unvermeidbare Schulgemeinden seitens des Staats unterstützt werden, angenommen. Im Uebrigen wurde der Gesetzentwurf selbst mit einer unwesentlichen Abänderung in der Fassung der Vorlage einstimmig angenommen.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 31. Januar. (Schluß). Nachdem das Collegium dem Antrage des Rechtsausschusses, die Nativisation des Schriftstellers Dr. von Gerbel aus Riga für unbedenklich zu erklären, zugestimmt hat, berichtet Stadtv. Müller über die vom Stadtrath vorgeschlagene Aufhebung der Müller'schen Stiftung. Im Jahre 1605 hat die Witwe eines Stadtrath Müller, damit ihre Kinder und Enkel der Stadt nicht zur Last fallen sollten, eine Summe aufgesetzt, die der Stadtrath verwahren und deren Zinsen unter ihrer erbberechtigten Nachkommen vertheilt werden sollten. Der Stadtrath, der sich von dieser Stiftung eines Anhends für die Stadt versah, weigerte sich zwar, die Verwaltung zu übernehmen, wurde aber durch Erkenntniß der Juristenfacultät zu Leipzig dazu gezwungen. Zur Zeit sind 45 Perceptionsberechtigte vorhanden, die jedoch zum Theil im Auslande wohnen und die ihnen zufallenden Anteile an den Zinsen gar nicht einmal erhalten, was um so erklärlicher ist, als der Zinsanteil für einen großen Theil nicht mehr als 18½ Thlr. jährlich beträgt. Der Stadtrath hält es daher für angemessen, die Stiftung aufzuheben und über das Stiftungscapital von 277½ Thlr. zu Gunsten der Perceptionsberechtigten zu verteilen. Auf den Antrag des Rechtsausschusses beschließt das Collegium, dem Stadtrath beizutreten, zugleich aber ihm zur Erwagung anheimzugeben, ob nicht schon vermöge der veränderten Jurisdicitionssverhältnisse die Verwaltung dieser Stiftung als nunmehr zur Kompetenz des Beauftragtsgerichtsamts gehörig anzusehen sei. — Nach dem Bebauungsplane für das Terrain vor dem Ziegelgäßchen sollen mehrere Straßen eine Breite von 30 und 40 Ellen haben; es sind jedoch vor der definitiven Feststellung des Planes mit Zustimmung der Baupolizeibehörde Neubauten ausgeführt worden, welche diese Straßenbreite nicht respektieren. Nach einem längeren Schriftwechsel zwischen den südlichen Gäßchen über diese Frage ist der Stadtrath zu dem Vorschlage gekommen, zu errichten, daß erst vor jetzt ab die betreffenden Straßen in der genannten Breite hergestellt werden. Das Collegium erklärt sich damit einverstanden, genehmigt ferner den Bebauungsplan und in seiner Ausdehnung auf die verlangerte Südliche Straße und deren Umgebung, jedoch mit Vorbehalt der Abänderung, und beschließt endlich, den Stadtrath in Betrieb mehrerer von Schüttel und gütlich vorgelegter Straßenbauprojekte für die vortige Gegend um formulierte Anträge zu erinnern.

In Betreff des Fahrverkehrs auf dem Neustädter Markt und der Hauptstraße hatte früher das Collegium beschlossen, beim Stadtrath zu beantragen, daß alle Wagen, die von der Westseite der Hauptstraße nach der Brücke zu ihren Weg nähmen, nicht zwischen der Allee und dem Königsdenkmal, sondern zwischen diesem und dem Blochhaus fahren sollten; ferner sollten auf der Hauptstraße alle Wagen rechts fahren, und endlich sollte zwischen dem Königsmonument und der Allee ein Weg gelassen werden für die Wagen, welche nach der Seite, der Gaffernistraße zu fahren wollten. Nachdem der Stadtrath einige Einwendungen der Polizeidirection gegen diese Maßregeln befeistigt und die Zustimmung derselben erlangt hat, zeigt er dem Collegium an, daß er den Fahrverkehr auf dem Neustädter Markt in der beantragten Weise regeln werde; in Betrieb der Hauptstraße wolle er aber erst dann vorgehen, wenn sich die Polizeidirection von der Zweckmäßigkeit der für den Markt getroffenen Anordnung überzeugt habe, was jedenfalls in einigen Monaten geschehen sein werde. Dem entgegen beantragt der Rechtsausschuß, den Stadtrath zu ersuchen, mit thunlichster Bechlehnung dafür Sorge zu tragen, daß alabald gleichzeitig sowohl auf dem Neustädter Markt, als auf der Hauptstraße der Fahrverkehr in der fehlr bezeichneten Weise geregelt werde. Die Stadtv. Adler und Brückner bemerkten,

dass bereits vor einiger Zeit das Rechtsfahren auf der Hauptstraße angeordnet worden sei; Letzterer bemängelt außerdem die Stellung mehrerer Laternen auf dem Neustädter Markt, welche dem Fahrverkehr hinderlich seien, und beantragt, den Stadtrath um Befreiung dieser Laternen zu ersuchen. Das Collegium genehmigt sowohl diesen Antrag, als den des Ausschusses, leiteten mit dem Vorliegenden vorgeschlagenen Zusatz: „sowie solches im mittleren nicht bereits geschehen sein sollte“. — Nachdem man noch einige früher gegen die Servitatenrechnungen von 1861 und 1865 gerogene Erinnerungen als durch die Erwiderungen des Stadtrath's erklärt und die Justification der genannten Rechnungen ausgebrochen hatte, wurde die Sitzung um 9½ Uhr geschlossen. Der 1½ stündigen Sitzung wohnte eine weimale Anzahl Zuhörer gebüdig bis zum Schlusse bei, angemessenlich in der Erwartung, den Bericht über das neue Wasserwerk zu hören; sie sahen sich jedoch getäuscht, da die fein in den öffentlichen Blättern mitgetheilte Tagordnung anscheinend kurz vor der Sitzung durch eine fast vollständig veränderte ersetzt worden war.

Menschenbegnadigung ist immer von hohem Werth, wenn solche im Verborgenen geschieht, denn so mancher Name und Verdängt, wenn er auch demuthig bittet, scheut nicht selten die sichtbare Hand. Erfüllt von diesem Gedanken und erkennend, daß das Gute, welches so oft im Weltgewühl verloren geht, sich im Stillen lohnt, haben seit einiger Zeit hier, zu Dresden, zwölf hochherzige, edle Frauen einen „Verein zum Nähmaschinen-Fonds für Hülfbedürftige“ gegründet. Die V. hierzu ging aus dem Umstande hervor: daß an S. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin eine große Anzahl von Bettgejagten einging, wovon um Gewährung eines Geitenes oder eines Darlehns zum Anlauf einer Nähmaschine gebeten wurde. Eigenhändig verfaßte die hohe Frau ein Circular, mit und auf welche Art ein Verein obiger Art in's Leben gerufen werden könnte. Es wurden zwölf Damen gewählt, als Vorsitzende J. Exellenz die Frau Staatsminister von Ballenstein und Frau Adolat Damm, denen sich noch zwei hiezige Kaufleute als Schriftführer und Schatzmeister des Vereines anschlossen. Obwohl nun der Verein nur im Stillen seine Wirklichkeit entfaltet, in die Zahl seiner Mitglieder, die heute doch auf 120 Personen geschieden. Es fand sich eine geistige Vocalität am Hause Wilhelm-Park Nr. 1, welche unentgeltlich überlassen wurde und wo bereits viele Arbeitsfrauen für beschäftigte Arbeiterinnen arbeiteten sind. Um nun dem Verein eine größere Ausbreitung zu geben, will man darum in die Öffentlichkeit treten, indem man sich der Hoffnung hincicht, daß J. R. Heitl hierin nicht nur ihre Ehrenamtlichkeit, sondern auch sonderliche Motivation schenken wird. Wahrscheint das Verein kann jede Dame und jeder Herr werden, welche verbindlich mögen, höchst einen Beitrag von nur 10 R. zu zahlen. Ein Aufruf soll deshalb in diesen Tagen erfolgen, doch um sofort jetzt die oben genannten beiden Damen, sowie die zweien Kaufleute Gustav Herde und Julius Neumann zur Entgegennahme von Mitgliedsbeiträgen bereit.

An einer vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Versammlung, constituierte sich ein Verein der Maschinenfabrikanten, Eisenacher- und Stoffenwerke-Büro der Deutschen, und waren in diesem alle bedeutendsten Fabriken Deutschlands durch Vertreter vertreten. — Zu welch V. V. ist gemeinsames Verthalten gegenüber der Arbeiterschaft, und sind hieraus beständige Beziehungen einzurichten, nicht worden, wenngleich auch hier, daß bei einem Streik kein Mittel des Vereins Arbeiters eines anderen Mitgliedes, welche ihnen, annehmen darf. Ferner haben sich die Mitglieder des Vereins gegenseitig verpflichtet, keinen Arbeiter anzunehmen, der nicht ein ordnungsgemäßes Abhandelsatlas von seinem bisherigen Arbeitgeber anstreben kann. Dieser Beschluss soll namentlich den Zweck haben, das in letzteren Jahren hin und wieder vor kommende ungünstliche Beschaffen der Arbeiter wie der möglichst zu befehligen.

Das Unterthauen der Frau Simon, Errichtung einer Heilanstalt für deute Anstalten, ist im raschen Fortschreiten begriffen. Ein geräumiges großes Gründstück von circa 60.000 Quadratmetern Fläche, in der schönsten Lage im Süden der Löbauer Berge, nahe dem Schloss des Prinzen Albrecht von Sachsen, ist von Frau Simon für ihre Zwecke kostlich erworben worden und kostet dieselbe, die erforderlichen Einrichtungen in den bereits vorhandenen Gebäuden werden sich so beschleunigen lassen,

dass im Januar schon eine Anzahl Ausländer des deutschen Heeres, ohne Unterschied des Ranges, befähigt Anstellung finden. Freilich bedarf es zur völligen Aufführung des Unternehmens noch bedeutender Mittel. Frau Simon hat jetzt eine Art Prospect veröffentlicht, in welchem sie dort Publikum, mit dem Anhänger ihres Danos für dessen bisherige Unterstützung, von dem Stande ihres Unternehmens Kenntniß giebt und die Grundätze näher darlegt, nach denen sie die Anstalt einzurichten beabsichtigt.

Hof Allißen, die nun engagierte Tonkunst und Sängerkunst in Victoria Saloon, erwies sich als durchaus originell. Sie sang in englischer Sprache Lieder, die in Amerika und England an die populären französischen Lieder erinnerten und waren mit großer

Virtuosität. Ihre Erscheinung ist schön und ihre Bewegung voll natürlicher Noblesse. Wie wir erfahren, hat Herr Schmidel mit dem hier bekannten und beliebt gewordenen Turnerklönig Footit ein Engagement abgeschlossen und wird derselbe schon in der nächsten Zeit auftreten. Auch wird die Schwestern der gleichfalls bekannten Cuprosine Braas, die so plötzlich einen schrecklichen Tod fand, im Victoria-Salon ihre Künste als Solotänzerin zu produzieren. Sie hat in Leipzig Aussehen erregt und soll in ihrer Art ausgezeichnet sein. Es ist nicht zu verkennen, daß Herr Schmidel mit seltnem Bravour dem Unternehmen vorsteht und dem Publikum gern was nur in seinen Kräften steht bietet.

Gelegentlich des fürzlich verhandelten Rechtsfalle, betreffend die von Herrn C. A. Kummer hier herausgegebenen Transcription des Robert Schumann'schen Geddes „Frühlingssonate“, hat das Reichsgerichtsgericht folgendes Prinzip aufgestellt: Der Richter ist an das Gutachten des Sachverständigen-Vereines literarisch, musikalisch etc. nicht gebunden, es liegt in seinem Gewissen, wenn er den Auspruch der betreffenden Sachverständigen als endgültiges Gutachten ansehen will. — Was den Rechtsstreit des Herrn Kummer anlangt, über den wir seinerzeit schon eine Notiz brachten, so ist zu melden, daß der Benannte in allen Instanzen zum Schadenerlass wegen Nachdrucks verurtheilt worden ist.

Wenn ein großer Geist, ein genialer Kopf hinüber geht von dieser Ede in das Jenseits, so stirbt er nicht nur seiner Familie, seinen näheren Freunden, er stirbt der ganzen Menschheit. Augustin Davison ist tot! Er starb vorgestern Abend 1½ 10 Uhr nach vorhergegangenen schweren Leiden. Der Künstler, der er ein wirklich hoher Priester war, starb er ledesminus vor einigen Jahren. Sein Zustand seit dieser Zeit war, verglichen mit dem, was Davison früher gewesen, ein tief bedauernswert, denn schuf er uns früher die großartigsten Gebilde, die genialistischen Oberaturen mit genialen Geiste, trug er sonst eine Menge von Kraft und Schönheit auf die Bühne, so konnte der Name, fast zum Ende bewordene in letzter Zeit kaum noch seiner eignen Karriere tragen und war in den letzten Tagen fast ganz bestimmtlos geworden. Was er der Kunst geweisen, steht einstimmig anerkannt da und Tausende werden bei dieser Nachricht traurig. Die Hoffnung, die noch vielfach gehofft wurde, ihn einst feiner edler Wissenschaft wiedergegeben zu sehen, ist dahin. — Friede seiner See!

Bei J. Lipmann, Hotel de l'Europe, ist als praktische Neuheit ein variabler Heizkasten zu haben, welcher Mühe und Hut vereint. Durch Einwegnahme der Kremppe und Aufschlagen des Schirms gewinnt man eine allerliebste Zeugsmutter, die für den Wagen liebt und passend ist, während man beim Aussteigen sofort einen feinen feinen Hut hat. Der Preis beträgt etwa 3 Thaler.

Um dem auch in diesem Winter wieder sehr fühlbar gewordenen Mangel an sicheren Häfen, welche den Elbschiffen bei eintretendem Eisgang auf der Elbe Schutz gewähren können, abzuholen, haben sich der Sächsische Schiffverein, die Sächsische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Rettenschleppgesellschaft der Löbauer mit einer gemeinsamen Petition an den sächsischen Landtag gewendet: „1. die zu planmäßiger Fortsetzung der Elbtromm Correction gebauten postulierten 140.000 Thlr. für die Finanzperiode 1872 und 1873 auf 210.000 Thlr. zu erhöhen; 2. der sächsischen Staatsregierung anheim zu geben, der Vermehrung von Winterhäfen erhöhte Beachtung zuwenden zu wollen.“ — Es besteht kein Grund, daran zu zweifeln, daß Landtag und Regierung dieser Petition willfahren werden.

Gestern Morgen in der fünften Stunde geriet das mit Pflanzen gefüllte Überwinterungshaus einer auf der Striehenerstraße gelegenen Gärtnerei in Brand. Obgleich Feuerwehr und eine Spritze schnell zur Hand waren, so war doch das Gebäude nicht mehr zu retten und brannte fast vollständig nieder. So viel man hört, soll das Feuer durch die Heizungsanlagen entstanden sein.

Heute Morgen hat keine stabilen Gestalten, die durch ihre Originalität die Aufmerksamkeit erregen. So auch der Zwingerreich. Unter den eleganten Toiletten der Damen, die im Schleißhöchstädt sich tummeln, bewegt sich regelmäßig eine Frau, deren primitives Kostüm mit jenen gewohnten Roben kontrastiert, so daß man sich unwillkürlich fragt: Könnte nicht diese Frau ihre Zeit viel besser am Waschhaf ober zum Scheuern verwenden?

Heute Morgen entstand auf dem Postplatz ein Zusammenspiel von Menschen. Ein Mann hatte nämlich einen Soldaten beim Arbeiten und wollte ihn auf die Polizei bringen, weil er in ihm einen Gauner entdeckt haben wollte und zwar den, von welchem wir neulich erzählten, daß er in Hördendorf und Umgegend Schwindelerleide gezeigt und als Quartiermächer sich ausgeben. Wenn er der richtige war, so ist zu bedauern, daß er ihm gelungen, noch ehe eine Patrouille kam, zu entwischen, wozu ihm das verlassene Publikum auch noch förmlich verhalf.

Gestern Morgen wurde im großen Wege in der sogenannten Lebi-

„... ein junger, etwa 20 Jahre alter Mann.“

an einem Baume erhängt aufgehoben, polizeilich aufgehoben und nach dem Friedrichshafener Kirchhof geschafft. Der Betreffende soll ein von hier kommender Brauer gewesen sein; über die Gründe zum Selbstmord ist jedoch nichts bekannt.

— Heute Abend concertirt Herr Kästle director Trenler im Saale des Lindenischen Bades, in welchem noch die gestrigen brillanten Decorationen des Maschfestes aufgestellt sind. Die Leichen werden sehr gerühmt.

— Wohrend der gestrige Mittagszeit verunglückte der in der Hainsberger Papierfabrik an einer Papiermaschine beschäftigte 15jährige Bruno Günther aus Neuen darum, daß er, ohne daß ihm keine Functionen dazu irgendwie veranlaßt, einer Niemen schaibe zu nahe kam, wodurch ihm leider der linke Arm demoralisirt verlegt wurde, das sich eine Amputation deselben notig macht.

— Es wird die zahlreichen kleinen Actionäre des „Herr dorfer Steinwerks-Bereins“ gegen interessante Dauerungen, so am 31. Januar zu Hersfeld, der eine „Auktion“ oder, wie man zu sagen pflegt, der eine „Spartenkasse“ zu sein scheint abzuwerten. Sämtliche Haftgutien hat. Es hatten sich zu dieser Auktion die Mitglieder des Directeuren und des Gesellschaftsvereines, die Gemeinbevölkerung des Ortes und die betreffenden Grundstückseigentümer im Wege richtet zu Hersfeld versammelt, von wo aus man bis gegen 11 Uhr Vormittags nach dem cotholden des Directeuren Schachspiel bezog, wo bereits eine problematische Partie erichtet und das schwierige Spielkreislauf „Schach“ war. Herr Begeisterer Kästle plazierte vor dem eine rechte und wahre Rolle, den Sonnen des neuen Bauerns ansetzte, und hat, während er über den abzuruhenden Schachern die Namen „Mercator“ und „Santo“ erprobte, die nicht viel zufrieden schaibe in den feststehenden Büchen, setzte Unternehmer aus Dresden hantie gegen die Namen des Verwaltungsrathes — da der Vorsitzende, Herr Dr. Giese aus Gotha, sehr verblüfft war, gewarnt zu sein. — Der Directeur, Herr Berndt, erzielte einen Sieg und Director Dr. Giese aus Chemnitz, der seine bisherige zahllose Erfahrung bei den Vorarbeiten und damit die Herren die Auktion als solche bewilligte plazieren an der Seite des Unternehmens abteilten. Nach Bezeichnung der Bildungen des Auktionsraumes waren aller Beteiligten wiede nach und nach entzückt. Beim ersten Auftritt erschien auch der Obersteuer, in vertraulichen Arbeiten vorausgegangen und mit einem aus vollem Seele und aufdringlichem Herzen erzielten „Viva“ auf! Die einzische Feindseligkeit erzielte. Die Versteigerung aber veranlaßt nun sofort auf beiden Seitenen welche 100 Meter bei einander entfernt sind, ihre ersten Blätter zu entziehen, die abstrakt mit aller Energie und mit Bezeichnung des Betriebs neuem, neuem Hilfsmittel ununterbrochen fortsetzen wollen sollten. Ein dritter Schach ist erst wieder eine ganze Stunde später abgedreht nach dem Markt zu, angetrieben von dem, um das die unteren Abteilungen verblüffend aufmerksam waren.

— Verlaubbarungen im zweiten Auktions-Tag. Hier: „Action-Bierbrauerei zum Namen des Vorsitzenden Verwaltungsrath: hr. Heinrich Zabel,“ — „hr. Anton, hr. Albert Kunze, hr. Rudolph Baldenau, vor. Jahn, — hr. Kimmel, hr. Gustav Reichardt, ammisch in Dresden.“ —

Hier: Robert Spalichols erzielten. — Die Auktion: „hr. Friede Krante eingerett. Abhaber die Münze Bismarck vor. — hr. Carl Friede, Herrmann Krante hier. — Aus der zweiten Auktion schleppt sich der Ober Elbe“ ist aufzufinden. — Und von gold Ludwig Reichelt, dagegen eingezogen ist. Hier: „hr. Zeller.“

— Offizielle Gerichtsführung vom 1. Januar. Der schon zweimal wegen Eigentumsvergehen schriftlich verdächtigte Edward Adolf Albrecht war leichtfertig, einer gnadigen Meister Geld gestohlen zu haben. Dies kommt ihm jetzt nicht bewiesen werden; da gegen stand ihm bei ihm eines Schuldens über eine verdeckte silberne Goldmünze, und es erfuhr sich, daß dieselbe von Kloß ebenfalls dem Besitzer, seinem Landschafts Stellmeister Hemmel, entnommen und verdeckt gegeben war. Wenn vel gab mir, daß er vor Wiederaufnahme 1871 vor der Polizei übergeben habe, damit sie verloren werde. Alles habe sehr kleinen Abmachungen und sie waren nicht getroffen. Anfang Januar 1871 habe er Hemmel nun nach dem Studientag, welchen er in einem unverhofften Maße seines Büros aufbewahrt hatte, sehen wollen, da sei er aber nicht zu Hause gewesen, und erst nach längerem Hören habe sich gefunden, daß er ihm an einen Soldaten, der aber jetzt auf Urlaub sei, für 3 Thlr. 20 Rgr. verloren habe. Da, Monat später steht in Gothaer Hemmel's an den angeblichen Münze: der Besitzer ist sehr sonderbarer Weise als unbefähig gesehen. Also er erriet nicht, er habe die Uhr für so und so viel von Hemmel abgezahlt und auch einen anderen Thaler abgezahlt. Er sei in sein in Polizei nicht aufgeworfen, die Uhr zu verjagen, und die Uhr, welche ihm Hemmel zum Verkauf übergeben, sei eine ganz andere als die hier in Frage kommende gewesen. Die Münze sei nur aus dem gegen ihn gemacht worden. Der erste Richter verurteilte den Accuseden wegen einfachen Diebstahls zu 1 Jahr Haftstrafe. In schweren Ehrenverlust und Stellung unter Polizei und allen, welche gegen dieses Clemmisch Entpreuß, den er habe nicht mehr recht begründete. Staatsanwalt Richter Dr. Hartmann glaubte, daß man das mildere fälschliche Recht anwenden habe, er richtete entschieden, obwohl Anklage von vor, daß man die Vernehmung eines Zeugen vorausnehmen werden müsse. — Zu Hoh des Neuburganer Bräukessels wurde verurteilt und ein gewisser Hinden in Hoh. 7. hatte ein stielloses Eisenkett verloren. Dasselbe wollte aus dem Hof einer Böttcher hier fand. Dieser trat mit dem beim Oberstaatsschreiber Friedrich Wilhelm Schmid in Geschäftskontakt, welches anfangs durch Holzer zu verkaufen hatte. Dieser Böttcher hieß war aber gar nicht Schmid's Eisenkett, kann an nichts zu dem von Hinden gefundenen Eisenkett bezahlt für den Haushalt. Die der unrechtmäßige Böttcher mit zwei jungen Menschen, welche beim Ausladen geholfen hatten, thieft. Dies ist die rechte Anklage, die zweite betrifft einen Notariediebstahl. Edmund war am Bau der Schützenstube am Altenmarkt beschäftigt, und da hat er nun eine auf wenige Minuten zurückliegende ungehauen, klein gemacht und jedocch so aufdringlich nehmen wollen, was aber durch Intervention des Staatsanwalts verhindert wurde. Das einmächtigste Urtheil kamte auf 1 Jahr Haftstrafe. Staatsanwalt Richter Dr. Hartmann beantragte mehr Verhinderung dieser Strafe, was durch Antrag aber wieder zurück, als er sich vergewisserte, daß Edmund schon einmal wegen Diebstahl und einmal wegen Diebstahl verurteilt worden in das gleiche Jahr unter Annahme mittlerer Kontrakte und 4 Monate 22 Tage Gefängnis. — Ein Leipziger Kaufmann meinte gegen einen Sparschmied durch die Befürworter, daß dieser gleichzeitig sich eine Frau person, die von den vor dem Haftstrafen ihren Mannen hängenden Sachen einen Mantel herstellt.

derwa muß aber doch den unbekannten Beobachter bemerk haben, denn sie macht eine Kriegszeit und nicht verschiedene Male durchstift freundlich in das Schauspiel herein, jedenfalls um glauben zu machen. Ihr lührer Stoff geschieht ganz im Einverstand mit dem Besitzer des Adlers. Unter wacker Weißer läßt sich aber so leicht nicht täuschen; er sieht sehr gut, daß das Fenster ganz mit Schauspielen belegt ist und kein Mensch heraussehen kann. Er sieht der Dame, die die bestirnte daraufhin auffällig ihre Schritte und verschwindet plötzlich in dem Kegold Althornischen Hause. Aber immer weiter wird sie verfolgt. Ganz hinten bei der Treppe verdeckt sie ihnen letzten Vertheidigungsbolzen.

Es rast nunmehr mit eindringlicher Stimme, gerade als ob sie zu schreien, wodurch der Besitzer unbeschreibbar war, spricht: „Warten Sie mal, der Mantel ist gelöst.“ und zieht als nächste Erklärung zu diesen Worten an: Eine „Unbekannte“ läßt ihr den Mantel über den Kopf gehen, mit der Bitte, sie solle ihn lange halten, bis sie die „Unbekannte“ in Sicherheit vertrieben hätte. Nun sei sie die Gruppe durch das rohe Verzweilen des Schauspiels so ergraben gewesen, daß sie nach jenseit, unstillbarem Durst nicht aufzuhören geweinen Unbekannten gerufen habe. Auf der Bühne entzündete sich die Blumentheaterin als eine gute alte Dame: Prinzessin Pauline verschollene Prinzessin. Das jugendliche Weibchen wird ihr für das Jahr als Aufschluß ihrer Dienste. Außerdem ist auch die Kaiser-Kontrakt, in nach ihrer Entlassung unter besondere Ehre zu stellen. — Der 17-jährige Schauspieler Carl Grauer, Peter Seeling und der 12-jährige Schauspieler Otto Thomsen sind vom Konservatorium wegen Betrugsschmiede zu 2 resp. 4 Jahre Gefängnis verurteilt worden und hat zu 6 Monaten des kleinen Herrmanns die Konkurrenz Staatsauftritts erworben. Den beiden ist an letzten Octovergnie von einer Frau im Kleiderzettel übergeben worden, um mit der selben einen kleinen Sohn zu haben. Der Verkäufer nimmt den Sohn nicht und als sie ihn der älteren weiblichen unbekannten Frau unbedenklich wollen, ist dies verwundet. Es wird nun von den beiden Jungen geschlossen, der Sohn kann zu machen und sie möchten noch eine Welt. Der Weg geht über die Brücke nach Nienburg. Beim Kaufmann Meister weiß man nicht die zehn Thaler unzurechnen. Hier wird der Sohn aber als zu weinen unzurechnen. Bei Sommer und Sonne befreite der Kommiss Salina, der immer allein in die Kuckuckszung, während Herrmann draußen wartete, der Schein ist nicht eins, sondern einer der bekannten Reinhardschäfer. Dordam versteckt man noch einmal bei dem Kaufmann Michael von Bönnig. Hier geht es aber jetzt, Seeling wird geweckt und nach diesem folgt in allen oben angegebenen. Heute bei einem für Staatsanwalt Richter Dr. Hartmann mit Erfolg für die Aufführung des letzten, nach Anzeichnung folgenden Verfahrens.

da an den Hessen fortwährend Sand weggeschossen wurde, aber sie antworteten stolz, daß ihre Hessen — unbeweglich sind. Bei einem Eisenbahnglücksfall bei Antwerp — der Zug stürzte, da eine Brücke durch eine Überschwemmung weggerissen war, in einen Fluss — gab es sechs Tote und sieben Verwundete. — Eine Diligence auf dem Wege von Turin ist bei Brusca verloren gegangen; auch berichtet man, daß das Dampfschiff von Marcella auf der Fahrt nach Nizza vom Meer verzögert worden sei. — Auch aus Mentone wird berichtet, daß ein Haus dort zusammengefallen ist.

Madrid, 31. Januar. In den Philippinen bestätigten ich am 30. December v. J. 200 einheimische Soldaten des Forts „El Pescador“ zu San Pedro. Die Festung wurde rasch von den Truppen eingenommen. Die Bestrafung der Schuldigen ist hart und energisch gewesen. Der Generalcapitän steht für die Ruhe. Sonstige Nachrichten über andere Aufstrebungen sind durchaus unbedeutend.

Ein neues Volksblatt, reich an Unterhaltungstoff und belebendem Inhalte, und dazu außerordentlich billig, welches seit Anfang October v. J. im Verlage von Werner Große in Berlin und unter dessen Verantwortlichkeit erscheint, darf seiner eigenartigen Vorzüglichkeiten wegen auch in Dresden und in weiteren Kreisen noch neue Theilnehmer finden. Es ist dies die Zeitschrift für alle: „Die Neuzeit“. Von der selben erscheint alle 14 Tage ein 5-Pfennig-Sterling-Held in Großquart mit eleganten Illustrationen und zu dem beispiellos geringen Preise von 3 Sgr. Hierzu kommen dann noch die vier Prophetae: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Uns liegen zur Zeit 9 Hefte davon vor mit vielen attraktiven Romanen und Novellen, beschreibenden Aufsätzen, interessanten und gewissmäßigen Notizen, Anekdoten, Kostüm u. dgl. Wenn gewisse lebhafte Organe der „Neuzeit“ eine noch Zukunft verheissen haben, so stimmen wir dieser Prophetae um so zuversichtlicher bei, da wir anderweitig erfahren, daß eben jetzt die Auflage dieses erst im October v. J. bestehenden Blattes die jeder anderen Berliner Zeitschrift und Zeitung weit übertragt, eben des vollständlichen Tonos und Charakters wegen, den die „Neuzeit“ besitzt.

Nicht wunderliche geistliche Herren haben wir“, sagt ein Blatt im Staate Indiana. „Einer unserer Prediger zu Tipton hat in fünf Minuten Bielerlei durchgemacht. Zweust starb ihm seine Frau, nachdem er an ihrem Grabe eine salbungsvolle Rebe geschnitten, bewahrte er sich vierzehn Tage später gleichzeitig um drei weibliche Kindlein. Das eine dieser Mädchen nahm er zur Frau; diese wurde aber von ihm gejährt, weil er einer andern Braut das Vorfahren geschworen hatte, er wurde nun seines Predigeramtes von der Gemeinde für verlustig erklärt. Sofort herstellte er die, welche ihn verlogt hatte, und trat zu einer anderen Religion über. Die dritte Person hofft, daß er sich bald von der zweiten Schande lassen werde, damit die Reihe nun auch an sie kommt.“

Ein Originalbrief Gellerts. Bei dem hiesigen Antiquar A. Baurachs, Landhausstraße 21, liegt ein solcher, beschriftet: „A. Madame, Madame Viebigin à Zschopau“, zu bedenken ist Einsicht aus. Weil aus diesem Briefe gerade so recht der freundliche, schlicht fromme Sinn des edlen Dichters besteht, so glauben wir manchen seiner Freunde eine Geselligkeit zu empfehlen, wenn wir ihn hier zum Abdruck bringen:

„Madame,

Zoll will mit einer Pflicht und ein Vergnügen daraus machen, wenn ich etwas vom besten Alter lieben Schöne vertragen kann; und wer wird der Witte einer so forschhaften Mutter nicht gern zu kommen haben? Inzwischen kann ich freilich nicht sagen, was und wie viel ich werde Ihnen können. Aber sehn Sie getrost! Der Segen und das Gebet kommt Ihnen bestehen gutartige Kinder überall; und Gott wird Ihre Schule die Wege vinden lassen, die er zu ihrem Glück bestimmt hat. Ich will mit dem Altesten heute ausführlich reden, dann auch mit Ihnen verbrennen, und ihm daraus erzählen, ob er die Schule verlassen oder sich lieber noch ein weiter Jahr das Schulchen zu Ruhe machen soll. Es ist wahr, er ist alt zu manier, wie der Junge; allein sein getreter Mensch das nicht Sanktneros bat, gefällt mir und versteht mit viel. Ihrem Herrn Liebsten empfiehle ich mich bestens und vertrate mit der größten Freudehartung. Leipzig, den 4. April 1761. Ihr gehorhamter Dienst G. F. Gellert.“

* Die „P.“ bringt einen vor nahezu 100 Jahren erschienenen Gedicht, der damals für fröhlich waldeischen Alegierung, der wohl geeignet sein dürfte, die Waldfrauen gemüth mit den Geistertheiln der Begierigkeit zu verschonen. Der an „Ehrwürdiger Mutter zu Mengenhausen“ gerichtete Erblass lautet brüderlich wie folgt: „Untern günstigen Kreuz zwos Ehrwürdig und Wohlgebührter, Sonders guter Freund! Obgleich in Spohn 8 der Cossé Verordnung bei 10 Pf. Strafe verboten ist, einen Wach- und Wandlerinnen mehr selbst Cossé zu reichen, noch ihnen, solchen für ihr Geld zu trinden, zugestatten; So haben wir nichts desto weniger zu vernehmen gehabt, daß von dem ein und andern Haushalter und Haushälter dieses Verbot überschritten worden. Auf Serentissimi ausdrücklichen Beschl. wird daher der Inhalt jenen Spohn 8 der Cossé-Verordnung, zur Förderung der denunciationen dahin erweitert, daß nicht nur jeder Penitentiary, welcher eine solche contencion der Orts-Ortsleitung anzeigen wird, die auf diesen Überschritt gesetzte 10 Pf. Strafe zur Vergeltung erhalten, sondern daß auch jener derjenigen Wäsch- und Büglerin, welche, daß ihr von der ein oder andern Herrschaft Cossé gereicht werden, denunciret, obige Strafe von 10 Pf. zur Belohnung zutheil werden; so außerdem aber mit aller konst verdiensten Strafe übersehen werden soll. Wannach Ihr Euch zu achten. Aachen den 18. May 1775. Fürst. Walde. zur Regierung verordnete President, Vice-Canzler und Regierungsrath dasselbsten. Zerbst.“

* Humoristisches aus dem Vatikan. Der Papst hat seinen Humor noch nicht verloren. Als ihm dieser Tage, erzählt die „Pfeifer“: „ein von ihm für eine neapolitanische Diözese neu ernannter Bischof seine Aufwartung mache, ließ dieser naive Herr die Anerkennung fallen: „Wie schön doch Ihre Heiligkeit ist!“

„Was schön!“ erwiderte Pius, „mit 80 Jahren!“ — „Doch ich wünsche Ehr. Heiligkeit noch einmal 80 Jahre, so daß Sie 120 Jahre alt würden!“ — „Eh!,“ meinte Pius, „Sie scheinen kein sterbendes Mecenäus zu sein!“ Und dann schlug er mit sonderlicher Verzweiflung die Hände zusammen mit dem Ruf: „Und was wird man davon denken, daß ich es bin, der ihn zum Bischof ernannt hat?“

* Von Oenberg wird dem „Marsch. Unz.“ mitgetheilt, daß man höheren Orts gekommen ist, „das wunderhüttige Gnadenbild“ der verstorbenen religiösen Schindlerin „Mutiergotis-Borla“ demnächst zur öffentlichen Versteigerung zu bringen.

* Der stellvertretlich verfolgte, wegen Verbrechens der Unzucht wider die Natur beim Landesgerichte in Salzburg in Untersuchung gefangene und dort flüchtig gewordener Ausflugsreiter Rudolph Röck de Fallois wurde am 24. Januar Abends, mit dem Personenzug der Westbahn nach Wien reisend, von einem Condukteur erkannt und bei Ankunft des Zuges auf dem dortigen Westbahnhofe verhaftet.

* Die Juden in Ostreich sind ehrliche Leute, die den lieben Gott nicht mehr unruhig bestimmen wollen. Sie haben aus ihren Gebeten die Bitte um Rückkehr nach Jerusalem gestrichen. Sie geben zu, daß die Erfüllung dieser Bitte ganz Israel in Verzweiflung bringt.

* Der Streit der Brauergesellschaften sämmtlicher Brauereien Wiens und Umgebung dauert fort. Es sind ungefähr 400000 Stroh-Teilnehmern. In der großen Dreher'schen Brauerei in Schwechat haben über 100 Brauer ohne Ablösung die Arbeit eingestellt. Zur Befriedigung der dringenden Arbeit 600000 Eimer Bier befinden sich in Lagerung und viele Tausend Menen Gerste sind in der Mälzerei werden 150 Soldaten verwendet.

* Wie wenig wirklich gute Musik-Streichinstrumente gefunden und in der Neuzeit geschildert werden, wer weiß das besser als die Musizier selbst. Ein verdientstolles Streben nach Vollkommenheit in diesem Fach verfolgt ihnen seit Jahren unser Wiener, der pensionierte Königl. Hof-Kammermusikus Herr Wilhelm Schlick. Mit unermüdlicher Anstrengung und unter großer Opferung suchte und fand dieser Meister in der Instrumentenbaukunst die für dieselbe erforderlichen Materialien an Holz, Saiten, Leder u. s. w. um den großen italienischen Meistern gleich zu kommen in der Qualität der Streichinstrumente. Zum Beweis für die Erfolge des Herrn Schlick wiederholen wir hier den Ausspruch einer Kompetenz ersten Ranges, unseres Hofayellmeisters Dr. Julius Rietz. Er erklärt über zwei vom Obengenannten gebaute Violoncellos folgendes: „Bei vollendet schöner den klassischen Mustern entsprechender äußerer Form, sind beide von ebenso sonor kräftigem wie noblem Ton, strecken auf allen vier Seiten in der Höhe wie in der Tiefe gleichmäßig und ohne jedes Hörcrenen leicht an (ein Umstand, der besonders hinsichtlich der überzspannten Saiten jedem Violoncellisten von größtem Werthe ist und sind so wohl optirt und ihren Verhältnissen mit intelligentester Sachkenntniß hergestellt, daß jeder nur einigermaßen geübte Violoncellist sich in wenig Stunden auf ihnen perfect ein zuspielen im Stande sein wird.“ Ohne Aufwand freche ich es aus, daß mir unter allen neuern Violoncellen keines zu Gesicht gekommen ist, welches sich mit einem der Schlick'schen messen könnte, und sie mögen somit jedem auf's Wärme empfohlen sein.“ — Der Umstand, daß Herr Kammermusikus Schlick selbst ein sehr bedeutender Cellistischer ist, mag recht wesentlich dazu beigetragen haben, daß er die besten Erfolge in der Erbauung gerade dieses Instruments erzielt.

* Eine verfängliche Frage. Dem Kaiser von Brasilien, oder vielmehr seiner allerhöchsten Frau Gemahlin, ist, wie ein Pariser Correspondent der „N. Fr. Pr.“ erzählt, bei ihrer kürzlichen Anwesenheit in Paris etwas sehr Drolliges passirt. Die brasilianischen Majestäten besuchten die berühmte Sammlung von Alterthümern im Cluny-Museum. Bei dieses geschahen, der kennt auch jenes eigenhümliche, aus hortem Erz gebildete, glücksförmige Instrument, das gleich einem feuerfachen Caſſachranken mit Schloß und Riegel versehen ist und aus den Zeiten der Kreuzfahrten stammen soll. Der Käfer, der in den heiligen Krieg ging, mit stärkerem Glauben zu Gott, als zur Tugend des Weibes, umgürte mit dem bewußten Instrument seine Chehalte, stieß den Schlüssel ins Lederschloss und zog getrockneten Muthes von dannen. Theresia von Brasilien, die Saxe des Museums durchschreitend, erblickte die seltsame Antiquität, blieb sinnend vor derselben stehen, bestaunte sie mit prüfender Hand und wogte endlich die neugierige Frange, was das curiose Ding wohl vorstellen möge. Man diente sich die Verlegenheit der Conservatoren und des kaiserlichen Gefolges! Die Herren stammelten unverständliche Laute, ertrödeten wie hochjährige Ehrenjungfrauen, nur der berühmte Marxori, der sich in dem Gefolge befand, behielt seine Geistesgegenwart und um seine Lippen sprach:

ein verständnisloses Vögelin. „Majestät“, — sagte er, indem er den Mechanismus des Instruments zu erklären versuchte, — „Majestät erblicken hier eine alte unbeküpfte Maschine, wie sie im Mittelalter zum Pfeifen der Weinschlösschen gebraucht wurde.“ Alles schmetzte auf, die gelehrten Conservatoren waren sille Danzessblide auf den galanten Rettungsvangel, und selbst Dom Pedro bewunderte die Schlagfertigkeit seines Kriegers.

* Aus St. Martin bayerischer Pfalz, wird der „Neust. Jg.“ geschrieben: Vor einigen Tagen kam der hiesige Pfarrer Zimmermann, der auch zugleich Distriktschulinspektor ist, in hiesige Schule und fragte die Kinder unter Anderem in ernsterem Ton: „Was thut ihr an einem Hause, worin die Blätter herbstlich sind?“ Antwort: „Wir gehen nicht hinein, weil die Blätter erblich sind.“ Pfarrer: „Ganz recht, sie sind aber auch lebensgefährlich; allein es gibt noch weit gefährlichere Häuser; das sind die Häuser der Altatholiken. Wo die Blätter sind, herrscht bloß eine törichte Krankheit, bei einem Altatholiken aber erbt man die alterverderbliche, nämlich die Seelenkrankheit und verlässt dadurch die ewige Seligkeit. Die Altatholiken sind Thiere, die bloß in Menschenhaut sitzen, und sind so frisch und gesundlich, daß sie oft wahre katholische Religion vertragen und deren Kinder ebenso werden, wenn zum Glück die Krankheit nicht gewaltthätiger wäre.“

* Studentinnen in Zürich und Berlin. Auf der Zürcher Hochschule bilden Damen den zehnten Theil der immatrikulirten Studentenschaft. Die Bekleidung gleicher Rechte der studirenden mit den studiarii hat nun nicht mehr genug feine Kleidung soll erzeugen der Chancen von Hochschulmännern dadurch begleitet werden, daß sie nicht als einen Rechte, sondern gemäß Erfahrung und rücksichtsvoll in den Studien zugelassen werden. Sie unterscheiden sich immer noch von den anderen Hochschulinnen, welche nur einzelne Vorlesungen hören, dadurch, daß sie ein ganzes Studium bereithabt und freie Wahl der Collegien haben. In Berlin aber ist im December auf Senatsbeschuß den Bauanfang in allen akademischen Vorlesungen ein radikale Ende — von den Pedellen geweckt worden. Dort hatte man Danzen in den Vorlesungen des Ir. Werder über dramatische Kunst u. a. die Sinfonie bis in die Hölle des Schusterperiumpus zu erweichen gewollt, aber: „Da kommt das Säckel recht und salt, fahrt Ihre reizende Choral und wirkt sie an Beethoven zurück in's deutsche Barcelona.“ In Berlin beschönigt man in sanfter Weise erworbene Rechte, in Berlin knüttelt man auf den wissenschaftlichen Schönheit schwache Geschlecht.

* Im Dictionnairehaus zu Darmstadt verstarb neulich die leiche Tochter des Vertheidigers der Charlotte Corday, der Mörderin des 1793 zu Paris ermordeten Marat, eines der Hauptpersonen der Französischen Revolution. Es ist wohl nicht allgemein bekannt und verdient der Gewährung, daß sich damals für die Corday in Paris ein Vertheidiger fand und Luz, damals Advocat in Mainz, freiwillig ihre Vertheidigung übernahm. An Folge dessen wurde er kurz darauf in Paris verhaftet und hingerichtet. Er hinterließ zwei Töchter. Die ältere beauftragt von Jean Paul, erwähnte sich aus Schmerz ungebührliche Liebe im Rheine, die andere, nun verstorben, hatte einen Kaufmann Meyer in Würzburg verheirathet, die welche stark jung und hinterlich seine Witwe in ditschlichen Verhältnissen, Niemand bekümmerde sich um die unglückliche Tochter des entmachten Vertheidigers der Corday. Der Geschäftshaber Herrs. Nienau, ein Kaufmann Bönig in Nürnberg, unterstützte sie lange Jahre, bis sie dieser Tage vollständig erblindet in Darmstadt starb.

* COLLEGE OF LANGUAGES Académie de Langues National-Professors for German, French, Ital., Russ. etc. Gestes Dresdner Sprach-Collegium, Pragerstr. 31 part. begy. 1863 führt auf dem Namen des Stadtwerkers Tolo und Cirlsunterricht in allen Hauptsprachen, für Damen u. Herren jeden Alters, d. fremdländische Professoren u. Lehrmeister. Polyclotter Unterricht. Uebersetz. Wör.; vereidigte Translator. Sprech. 12.—1.—

* Die heut' eröffnete Oeffnungsmessestellung, Gewandhausstr. 1, 1. Etg., verbindet — wegen der vielen läden ausgestellten Exemplare von ausländischen Sing- und Pierodeln, Papierdruckereien, Unten, Küchengäste, Täuben und Hühnern —, eine ganz besondere Ausmerksamkeit. Die angef. Thiere zeigen sich kennlich durch Leichtigkeit in Race, aus. Man empfiehlt jedem Geschäftsgenossen den Besuch dieser Ausstellung.

* Geben Liebhaber von Geißgelen, jeden Tauben- und Hühnerfreund, überhaupt Lieben machen wir darauf aufmerksam, daß der hiesige Geißgelen-Gesellschaft-Verein seine diesjährige Ausstellung am 2. Februar eröffnet hat und dieselbe mit dem 8. Februar schließt. Die Thiere sind sehr geschickt und überaus leicht und wird jedem Besucher durch den an der Kasse zu haben den Catalog ein genaues Namensverzeichniß der ausgestellten Rassen, sowie der Aussteller selbst geboten. Vertreten sind alle nur erdenklichen Tauben- und Hühner-Arten, ferner Truthühner, Jagdhühner, Küchengäste und Enten, auch reizende Sing- und ausländische Vögel. Besonders bemerkenswert ist eine Ansammlung von lachsfarbiger Farbe mit weißen Flügeln, Schwarz, eisfarben. Kurz vor Beginn der Ausstellung traf noch eine prachtvolle Collection schöner Tauben aus Antiochen ein, auf die wir besonders aufmerksam machen.

* Für gehobne Krankheiten täglich von 10 bis 2 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr zu sprechen. Breitestraße Nr. 1.

* Dr. Krompholz, Zahnschmied. Marienstraße Nr. 7, 1. Etage. Atelier für künstliche Zahne, Bleibüttungen u. s. w. Sprechzeit von jeßt 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

* Dr. Hartwich, Permanente Ausstellung eiserner Möbel, eigener Arbeit Heribundstraße Nr. 3.

* Steinmeyer u. Lampenfabrik, Rüthen- und Wirtschaftsstiel, Magazin für Ausstattungen. Gebrüder Giese. J. Klindt & Nachfolger, Neumarkt Dresden, 9 am Markt 9.

* Dr. A. Aschenheim, Webergasse 31. Seidenband, Posamentierwaren und Garn-Handlung ein gros und en detail.

* Kulturfabrik von Th. Bischler, Badergasse Nr. 29, im Bazar. Cyinder, Kitz- und Stoßhüte in grösster Auswahl. S. C. J. Behold, Birnbaumstraße 21 u. Annenstr. 1. Papierhandlung ein gros und en detail. Papier-Düten und Couvert-Fabrik. Magazin von Papier-Wäsche. Druckformulare und Blöcke.

* Gotillon-Gegenstände, eigenen Fabrikates empfehlen Rüdiger & Stoeckle, Kreuzstr. 17, 2. Et., früher Neug. 29.

* Keine Kupfer- und Mahagoni-Möbel, Rosshaare en gros und en detail verkaufst billig die Filialbank der Dresdner Leih- und Credit-Anstalt, Struvestraße Nr. 25, am Volksplatz.

* Bei der Dresdener Leih- u. Credit-Anstalt, C. Schausch, Wilsdrufferstr. 28 und deren Filialbank am Molteiplatz, werden jederzeit Capital-Einlagen zur Verzinsung angenommen u. bei 8% Ag. mit 6%, bei 3monatl. Ag. mit 7%, bei 6monatl. Ag. mit 8% und bei 12monatl. Ag. mit 9% bis auf Weiteres verzinst.

* Erste Caffee-Dampf-Restaurant, Badergasse 28, Eingang Webergasse, empfiehlt täglich frisch gerösteten Caffee, à Pfd. 10, 12, 13, 14, 15, 16 n. 18 Rgt.

* Als besonders preiswerth empfiehlt: St. Julian, à 10 Rgt., bei 12 fl. 9 Rgt., St. Estéphe à 8½ Rgt., bei 12 fl. 7½ Rgt., Deidesheimer, à 8½ Rgt., bei 12 fl. 7½ Rgt., Richard Durran, Commissions-Geschäft Marienstraße 7.

* Geld auf alle gute Pfänder: große Schiebstraße 7, III.

* Gelddarlehen auf gute Pfänder, bei solider Bev. dienung 17 Galeriestraße 17, 2. Etage, bei Julius Jacob. Auch werden dabei getragene Kleidungsstücke, Bettlen und Wäsche zu höchsten Preisen gekauft.

* Planinos empfiehlt billig W. Gräbner, Breitestraße 7, daßelbst steht ein Pianoforte für 6 Thlr. zum Verkauf.

Dampfwagen.	Ablang nach	Abfahrt von
120 7 000 10 5	110 5 120	110 5 120
420 50 110 5 10 5	320 50 120 7 10 5	320 110 400 7 10 5
720 25 6 10 5	720 110 5 10 5	720 110 5 10 5
10 20	10 20	10 20
420 50 60 110 5 10 5	420 110 5 10 5	420 110 5 10 5
122 5 95 100 5 10 5	122 5 95 100 5 10 5	122 5 95 100 5 10 5
6 90 10 200 600 1000	6 90 10 200 600 1000	6 90 10 200 600 1000
720 100 5 10 5	720 100 5 10 5	720 100 5 10 5
420 6 90 200 600 1000	420 6 90 200 600 1000	420 6 90 200 600 1000
720 120 5 10 5	720 120 5 10 5	720 120 5 10 5
120 7 125	120 7 125	120 7 125
120 6 90 10 5	120 6 90 10 5	120 6 90 10 5
120 6 90 120	120 6 90 120	120 6 90 120
120 6 90 125	120 6 90 125	120 6 90 125
120 6 90 130	120 6 90 130	120 6 90 130
120 6 90 135	120 6 90 135	120 6 90 135
120 6 90 140	120 6 90 140	120 6 90 140
120 6 90 145	120 6 90 145	120 6 90 145
120 6 90 150	120 6 90 150	120 6 90 150
120 6 90 155	120 6 90 155	120 6 90 155
120 6 90 160	120 6 90 160	120 6 90 160
120 6 90 165	120 6 90 165	120 6 90 165
120 6 90 170	120 6 90 170	120 6 90 170
120 6 90 175	120 6 90 175	120 6 90 175
120 6 90 180	120 6 90 180	120 6 90 180
120 6 90 185	120 6 90 185	120 6 90 185
120 6 90 190	120 6 90 190	120 6 90 190
120 6 90 195	120 6 90 195	120 6 90 195
120 6 90 200	120 6 90 200	120 6 90 200
120 6 90 205	120 6 90 205	120 6 90 205
120 6 90 210	120 6 90 210	120 6 90 210
120 6 90 215	120 6 90 215	120 6 90 215
120 6 90 220	120 6 90 220	120 6 90 220
120 6 90 225	120 6 90 225	120 6 90 225
120 6 90 230	120 6 90 230	120 6 90 230
120 6 90 235	120 6 90 235	120 6 90 235
120 6 90 240	120 6 90 240	120 6 90 240
120 6 90 245	120 6 90 245	120 6 90 245
120 6 90 250	120 6 90 250	120 6 90 250
120 6 90 255	120 6 90 255	120 6 90 255
120 6 90 260	120 6 90 260	120 6 90 260
120 6 90 265	120 6 90 265	120 6 90 265
120 6 90 270	120 6 90 270	120 6 90 270
120 6 90 275	120 6 90 275	120 6 90 275
120 6 90 280	120 6 90 280	120 6 90 280
120 6 90 285	120 6 90 285	120 6 90 285
120 6 90 290	120 6 90 290	120 6 90 290
120 6 90 295	120 6 90 295	120 6 90 295
120 6 90 300	120 6 90 300	120 6 90 300
120 6 90 305	120 6 90 305	120 6 90 305
120 6 90 310	120 6 90 310	120 6 90 310
120 6 90 315	120 6 90 315	120 6 90 315



Aum 1. Febr. gegen Abend ist ein brauner Jagdhund, an der Kehle matt gefärbt, auf den Namen Heldmann hörend, auf der Rückenstraße abhanden gekommen. Der Hund war mit Maulhorn, St. Nr. 1842 am halben gelben Platze, woran der Name des Eigentümers gravirt, verbunden. Gegen Belohnung abzugeben. Marienstr. 29, III. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren wurde ein schwarzer Kast. Abzugeben gegen Belohnung Louisenstr. 99, I. Et.

G. Pistor ist in der Stadt vom Donnerstag zum Freitag abhanden gekommen. Der Aufsucher wird ersucht, gegen gute Belohnung dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2 Thlr. Belohnung.
Ein brauner Pelztragen ist vom Rosenweg bis nach der Stadt-Waldbachstraße-Restauration am Donnerstag Abend verloren. Abzug. Rosenweg 4, 3. Et.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, weider aus Hagen-Vaditz zu werden, kann sich wenden an: Siegelstr. 4, A. Wagner.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen die Hutmacher-Berufe erlernen bei:

K. Scholz in Stolzen.

Klemperer-Lehrling gesucht.
Ein guter Knabe, der Lust hat Klemperer zu werden, kann sich melden bei Moritz Höfer, Klemperer-Schiffstrasse Nr. 7.

Lehrlingsgesuch.
Für ein Leinengeschäft einer Großstadt mit Handelsabwälde unter solchen Bedingungen Osterstr. a. c. ein Lehrling mit den nötigen Schulfertigkeiten gesucht.

Aber werden unter L. H. Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrlingsgesuch.
Ein Knabe kann in die Firma treten beim Vatermfr. Betschfeld, Baugasse 24.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch kann in Oster unter ähnlichen Bedingungen treten. Das Käp. bei Herrn Verlagsbuchhändler Voß, Weissestr. 7.

Carl Busse,
Dresden erbeten.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Colonialwaren, Tabak-, Charren- und Destillatien-Haus, verbunden mit Spezialien für Zement- und Hagelbeschaffung, suche ich im fälschen Oster einen gut erzeugten, mit den nötigen Kenntnissen versehenen Lehrling als Lebendig.

Wilsdruff, den 30. Jan. 1872.
C. F. Engelmann.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesitteter Knabe, welcher Schriftsetzer werden will, kann Herrn C. J. in die Firma treten bei:

J. Albanus, Buchdruckerei,
große Blauenstrasse 6.

Dragist,
der mit französischen Wissenschaften zu arbeiten versteht und Prima-Exemplare bringt. Wer unter „17“ franz. an das Announces-Bureau von Ang. J. Wolff & Co., Stopenbagen.

Offene Stellen.
Durch das mercantl. Ver- sorg.-Bureau von E. Richter, Breslau, Friedr.-Willi-Str. 71 (gegr. am 1. Januar 1862) und von den größten Firmen benutzt, werden mehrere **Reisende**, **Buchhalter**, **Correspondente**, **Lager-Commiss**, **Verkäufer** etc. für renommierte **Fabriken** und **Großhandlungen** Banquier-, Producenten- und Waarengeschäft, bei hohem Geh. bald u. später zu engagieren gewünscht.

Einschreibegebühr sind nicht zu entrichten, dagegen auf Antragen eine Grossemarke beizufügen.

Commis-Gesuch.

Für meine Colonialwaren- und Charren-Handlung suche ich per 1. März a. c. einen geübten Deftigen, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann.

Freiberg, d. 1. Febr. 1872.
O. Helmert.

Gin ordentliches braues Wäldchen, welches im Kochen, Platten und Waschen nicht unerfahren ist, sich überhaupt allen häuslichen Arbeiten zu unterstellen hat, wird gegen guten Lohn zum sofortigen Auftritt gesucht von:

Gran Buchhalter Haserick in Wiesenstein.

Gine Kinderfrau
wird zum sofortigen Auftritt für ein 1½ Jahr altes Kind aus Land gesucht. Lohn monatlich 5 Thlr. Gut empfohlen, tüchtige Kinderinnen erfahrene Nährerinnen bei Frau Sebastian Peter, gr. Schneiderstr. 34.

Gin tüchtige Gläser-Gesellen

(Rahmenmacher) finden jederzeit lebende Arbeit aus Stück oder Wochenlohn bei:

Eberhard Bender junior, Siegen, Götterstraße Nr. 18, Westphalen.

Gine tüchtige Auflärerin wird sofort gesucht. Lohn 2. pt.

Gin im Sertien gebürtiger Gläserarbeiter wird gesucht bei Oscar Kästner, Kreuzbergerstraße Nr. 10b.

Gin Schreiber,
der gute Zeugnisse vorbringen kann, wird zum sofortigen Auftritt gesucht von: Mr. Arthur Hönsel.

Gin Klempnergehilfe wird gesucht Martinistraße 13b.

Gin Schreiber,
finden sofort Arbeit beim Seilermaster Steyer, Dresden, Schleifstr. 31.

Gin Wirtschafterin gesucht.
Zur Leitung, Führung der Haushalt und Kleidungslist eines mittleren Gutes sucht der unbek. Besitzer eine aus empfohlene nicht unveränderte Wirtschafterin. Ohne werden unter A. Z. Bleunastraße 17 pr. rechts freies erbettet.

Gin Privat-Wirtschafterin,
selbstl. keine Mutter und Witwe verstorben, wird für ein Mutteramt gesucht.

Gin Räger,
selbstl. gut empfohlen, hat Cultur und das Gangen der Ambitionen verloren, Ihr ein Ritteramt gesucht. Webergasse 13, 2. Et.

Mehrere tüchtige Detail-Commiss für die Geschäftsführung werden bei gutem Salair verlangt durch Heinrich Wegner, Striezelstr. 10, I.

Gin Strohutwählerinnen,
in 2 Jahre gesellt, auch dauernde und lebhafte Geschäftsfrauen.

Gin Strohut-Fabrik Friedstrasse Nr. 16a.

Gin Ein Feuermann wird im Pfandheimverein verlangt nach einem Sohn. Fabrikstr. 36, 2. Blatt.

Gin Herr. Wirthschafterinnen, 2 ausz. fehlst., 2 f. Witwe, eins. Schwestern, 2 Männchen, 1 Jungfrau, 2. Vermittl. Just. Altmann 13, 1. 2. Et. Buchhatter, 2. Commiss, 1. Jungh. beide, mehr. Nec. Verwalter u. Räte, 1 Mühlemeister, 1 Gastwirt nicht im Auftrag. Vermittl. Just. Altmann 13, 1.

Gin 1. Oct.-Inspector,
Reiseende, 2 Gütekriter. 2. Details, 3. Lagercommiss, 2 Verkäufer u. 3 Verkäuferinnen sowie 2 Wäscheleute u. 3 Lehrlinge haben bald einen Auftritt. Preis 1. Co., Schleifstrasse 14, 1.

Gin zwei Buchhalter,
Reiseende, Gütekriter. 2. Details, 3. Lagercommiss, 2 Verkäufer u. 3 Verkäuferinnen sowie 2 Wäscheleute u. 3 Lehrlinge haben bald einen Auftritt. Preis 1. Co., Schleifstrasse 14, 1.

Gin 2. Oct.-Inspector,
Reiseende, 2 Gütekriter. 2. Details, 3. Lagercommiss, 2 Verkäufer u. 3 Verkäuferinnen sowie 2 Wäscheleute u. 3 Lehrlinge haben bald einen Auftritt. Preis 1. Co., Schleifstrasse 14, 1.

Gin eine junge Dame,
welche 3 Jahre in einem neuen Käp. mit Wahrzeichenstrasse obwohl als Berlinerin leicht gewesen, nach pr. 1. April d. 3. Announces-Expedition, hier. Gütekriter. Preis 2. Co., Schleifstrasse 14, 1.

Gin J. M. Preller, Altenstrasse 6.

Gin eine junge Dame,
welche 3 Jahre in einem neuen Käp. mit Wahrzeichenstrasse obwohl als Berlinerin leicht gewesen, nach pr. 1. April d. 3. Announces-Expedition, hier. Gütekriter. Preis 2. Co., Schleifstrasse 14, 1.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine junge anständ. Frau sucht Stellung als Wirtschafterin bei einem Herrn: Weissestrasse 8, 3. Et. rechts.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine junge anständ. Frau sucht Stellung als Wirtschafterin bei einem Herrn: Weissestrasse 8, 3. Et. rechts.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,
siebt von hier, sucht auf gleich der Stelle. Gute Zeugnisse seien nur am Seite. Bitte Herr. unter 1. Et.

Gin eine perfekte Fräulein,</b

Subscriptions-Eröffnung

auf

18,000 Stück à 100 Thaler Courant
= 1,800,000 Thaler

5 proc. Prioritäts-Obligationen
der

K. K. priv. Prag-Duxer Eisenbahn.

Der Bau der **Prag-Duxer Eisenbahn**, konzessioniert laut Güte vom 25. Juni 1870, ist im Jahre 1870 begonnen worden und wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres vollendet sein. Zugwagen sollen die Strecken von **Brüx** und **Billin** über **Obernitz** nach **Laun** und **Peritz** bereits Anfang März d. J. und von **Peritz** nach **Schlau** im Monat September d. J. den Betrieb übergeben werden.

Das gesamte Anlagekapital der Prag-Duxer Eisenbahn beträgt 5,100,000 Thaler in Stamm-Aktionen und 8,100,000 Thaler in 5 prozentigen Prioritäts-Obligationen.

Die Prioritäts-Obligationen lauten über 100 Thaler, werden mit 5% in Silber verzinst und im Wege halbjähriger Verloesungen innerhalb 50 Jahren vom Jahre 1875 anfangend im vollen Nennwerthe in Silber zurückgezahlt.

Die Coupons werden am **2. Januar** und **1. Juli** jeden Jahres in **Silber** in **Wien, Prag, Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg etc.** ohne jeden Abzug eingelöst; für die prompte Bezahlung der Coupons während der Bauzeit bietet die Anglo-Deutsche Bank in Wien.

Bon dem von uns übernommenen Restbetrag des gekannten Anlagecapitales legen wir den unbegrenzten Rest von:

1,800,000 Thaler Prioritäts-Obligationen

diermit unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet statt

am Dienstag den 6. Febr. a. C.

bei der **Sächs. Credit-Bank,**
in Dresden bei **hrn. M. Schie Nachfolger,**

in Leipzig bei Herren **Becker & Co.,**
bei Herren **Hammer & Schmidt,**

und an verschiedenen anderen Blättern bei den in den betreffenden Tagesblättern bekannt zu machenden Firmen

2. und wird **Abends 6 Uhr** geschlossen.
3. Der Subscriptionspreis ist auf **84½%** festgelegt. Außerdem sind die laufenden Zinsen vom 1. Januar a. c. ab bis zum Tage der Abnahme zu vergützen.
4. Eine Reduktion bei einziger Niederzeichnung wird vorbehalten. Das Resultat der Zeichnung wird bekannt gemacht.
5. Bei der Zeichnung sind 10% des gezeichneten Nominalbetrages baar oder in courshabenden Wertpapieren gegen Cautionsscheine zu hinterlegen.
6. Die Subscribers haben die auf ihre Zeichnungen entfallenden Beträge bei derjenigen Stelle, bei der sie gezahlt haben, vom **15. bis 29. Februar 1872** gegen Zahlung des Betrages abzunehmen. Cautionen in barrem Gelde werden hierbei in Rechnung gebracht, dagegen, wenn in Effecten erlegt, zurückgegeben.
7. Am 1. März 1872 ersicht das Bezugrecht und verfällt die erlegte Caution.

Dresden, 30. Januar 1872.

Sächsische Creditbank. M. Schie Nachfolger.

Schwarze Seidenstoffe,

Taffet schwarz

62 Cm. (= 9.8 breit) a Meter 35½ Rgt. (ist gleich Elle 20 Rgt.)

71 " 5.4 breit) a Meter 44 "

85 " 6.4 breit) a Meter 58 "

Gros de faille schwarz 57 "

Rips schwarz 57 "

sowie coulente Taffete, Epingle, Grosgrain und Rayés ebenfalls zu billigen Preisen empfiehlt die

Seidenwebwaaren-Manufactur

von Robert Bernhardt.

Nr. 21c. Freiberger Platz 21c.

Heute
achte große allgemeine
Gefügel-Ausstellung
in den Sälen des Gewandhauses 1. Etage,
Kreuzstrasse 12.

Gehitspreis Person 5 Ngr., Kinder 2½ Ngr., Militär ohne Charge 1 Ngr.
Loose, Stück 10 Ngr.

im Ausstellungslöcke und bei H. Richard Heinrich, Wilsdrufferstr. 43.
Die öffentliche notarielleziehung findet Donnerstag, den 8. Februar, im Gewandhaussaal statt.

Das Directorium des Dresdner Gefügelzüchter-Vereins.

Edle Krone Fdgbe
bei Höckendorf.

Die durch Bewertungsbeschluss vom 29. August 1871 genehmigte **30.**
Ginjahlung von 40 Thlr. pro Kur oder mit 4 Thlr. pro Zehntel-Kur ist vom

1. bis mit 6. Februar d. J.
an die Herren **Eduard Rocken Nachfolger** (Schlossstrasse Nr. 3)
allhier portofrei zu leisten, und wird hiemit nochmals zu Benachrichtigung der
außerordentlich eintretenden Nachfrage, darauf aufmerksam gemacht.

Dresden, am 20. Januar 1872.

Der Grabenvorstand.

Oberer Gasthof zu Lockwitz.
Frohen Sonntag Tanzvergnügen.

Karl Reichen.

Action-Verein

ZUR STADT PARIS.

Zur Befreiung des Staates der gefürchteten Hypotheken, für
die Verlust des großen Umbanes unserer Partner- und Nach-
bürgerlichkeit wird eine weitere Einzahlung nötig und die Herren
Actionäre höchstens erachtet, die 2. und 19. Einzahlung den 7.
8. und 9. dieses Monats, Abends von 5 bis 8 Uhr, in unserem
Restaurationslocal (Stadt Paris, Weißauerstr. 7) zu leisten.

Der Verwaltungsrath.

Höchste Preis-Medallien:
Preston. Rochdale. Altona. Salzburg.

Original-Singer-Nähmaschinen.

Von allen bis jetzt be-
kannten Nähmaschinen-
Systemen steht Singers durch Verarbeitungsfähigkeit,
Einfachheit und große
Dauer oben an. Der beste
Gewinn für die Vorzugs-
Maschine ist, daß die Original-Singer-Näh-
maschinen mit mehr wie 90
goldenen und silbernen
Preismedaillen, Ehren-
diplomen stets die höchste
Auszeichnung auf Aus-
stellungen erhielten. Die
Singer-Nähmaschinen
haben mit der größten
Vielzahl mit verschieden-
sten Apparaten jeden Stoff und jeden Laden und sind
in den verschiedensten Ausstattungen, sowohl für Familiengebrauch,
Handelsware, Damenschmuck, Schuhmacher,
Schuster, Tischtisch, Tapetenfabrikanten etc. niemals vor-
trägig. — Der Verkauf dieser Original-Maschinen findet in
Dresden nur in meinem Geschäftslöcke, **Badergasse im**
Bazar, unter vollständiger Garantie statt. Preislisten,
Prospekte und Probemuster gratis.

G. Neidlinger,
General-Agent der Singer-Mfg.-Co. in New-York.

Wangrin. Frankfurt. Cassel. Paris. Liverpool etc.

Wurst - Waaren!

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum fund zu geben,
daß ich jeden Mittwoch und Sonnabend mit frischer Blut-,
Leber-, Trüffel- und Sardellen-Wurst aufweite, wie ich mir auch
noch erlaube, auf mein Lager von geräucherten Fleischwaaren,
wie alle Tage warme Würstchen ganz besonders aufmerksam zu
machen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Carl Arnold, Bahnzuerstraße Nr. 27.

Bekanntmachung.

Nachverzehndreieck aufgetragene Militär-Bekleidungsstücke, als circa
3150 Mützen, 860 Bassenröcke ohne Knöpfe, 170 Brillenröcke
ohne Knöpfe, 3050 Halbbinden, 4330 Tuchhosen, 90 Steppen,
170 weiß. Hosen, 140 grau. Hosen, 3850 Baumw. Unterhosen,
25 Paar Lederbandschüre, 1240 Mäntel mit mess. Knöpfen, 4370
Paar Stiefeln, 1050 Hemden, 40 Kermelwesten,
sollen im Ganzen und gegen sofortige Baargeldung an den Meistbietenden
verkauft werden.

Darauf bezügliche schriftliche Angebote werden bis zum 8. d. M. von
dem K. Sächs. Montirungs-Depot in Dresden entgegengenommen, wo-
selbst auch diese Gegenstände bestellt werden können.

Dresden, am 2. Februar 1872.

Königl. Montirungs-Depot.

Graz - Köflacher 5 proc. Obligationen.

Die Priorität ist als gute und sichere Kapitalsanlage unbedingt
empfehlenswert und ist der Cours von circa 91½ gegenüber dem
Cours gleichartiger Prioritäten, wie Auffia-Teppler, die 99 und 95,
Bischleitner, die 93½, und Galizische Carl-Ludwigsbahn, die 94½ notifi-
ziert, noch billig und steigerungsfähig.

Herr Carl Friedr. Rix in Stettin

hat sich im Laufe der letzten Jahre, und namentlich in längster Zeit wiederholt bewußt, die von mir erwartete **Sae-Leinsaat** zu verbürgen und den Ankauf zu widerrathen. — Ich habe von einem gerichtlichen Vor-
gehen gegen denselben abgelehnt, weil die ausgestreuten Verdächtigungen und Verläudungen mir materiell nicht belastet haben und ich Herrn **Carl Friedr. Rix** das Bergungsgemmen konnte, seinem Groß in der oben bezeichneten weiten Weise aufzumachen. — Ich kann mir jedoch jetzt die Genugthuung nicht versagen, als Beitrag zur Naturgeschichte des Buches und als Illustration eines Verhältnisses zu den Tauben, nachstehenden Brief zu veröffentlichen, welchen ich Herrn **Carl Friedr. Rix** im Jahre 1868 — als Antwort auf eine von demselben mir ertheilte
Ordre auf 1000 Tonnen **Sae-Leinsaat** — zugesandt habe.

Beantwortlich Diesen werthvollen Schreibens vom 16. d. werden
Sie es natürlich finden, wenn ich, in Erinnerung der trüben, im
vorigen Jahre bei Ihnen gewonnenen Erfahrungen Ihnen gesetz-
elter Auftrag auf 1000 Tonnen diesjährige **Kron-Sae-Leinsaat**
nicht annehmen.

Pernau, im Januar 1872.

Hans Diedr. Schmidt.

Baumpfähle,

einige 20 Zschod. 5 bis 6 Ellen lang, werden billig abgegeben
bei Carl Schulze in Lockwitz bei Dresden.

Unternehmern,

die geeignet sind, in Berlin ein Hotel
2. Raumes zu errichten,

wird ein Haus mit 60 Zimmern bei billiger Miete
und in lebhafter Gegend offerirt.

Adressen sub **H. 1010** befördert die Annonen-
Expedition von

Rudolf Wosse in Berlin.

